Rosa moschata.

F. Guimpel. fec.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0195-4

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0196-0
DFG

denen die Sägezähne nicht mit Drüsen besetzt sind, steif aufrecht stehende Blumenstiele, kürzere Kelchzipfel, kleinere Blumenblätter von einem höheren oder dunkleren Roth, runde kugelige Frucht, welche bei der Reife dunkel schwarzroth ist.

Off: Flores Rosae rubrae. — Praep. Acetum Rosarum; Tinctura Rosarum acidula. — Die Blumenblätter werden abgepflückt und getrocknet, am besten schnell an einem gelinden Feuer; sie sind von dunkelrother Farbe,, angenehmem aber schwachem Geruch und von zusammenziehendem bitterlichem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Die Blumenblätter enthalten nach Cartier: ätherisches Oel, fette Materie, Farbestoff, Gerbestoff, Eiweiss, Gallussäure, Kali- und Kalksalze, Kieselerde und Eisenoxyd; sie sind entschieden stärker zusammenziehend als die der Centifolie und dabei von schwächerem Geruche.

Nutzen: Ihrer hübschen Farbe wegen werden sie den Räucherpulvern zugesetzt, in der Medicin aber als ein gelind adstringirendes Mittel gebraucht.

Erklärung der Kupfertafel 50. *Ein blühender Zweig in nat. Gr.,* a) *der Kelch ohne Blumenblätter halb durchgeschnitten, mit den Staubgefässen und Pistillen, in nat. Gr.,* b) *ein Pistill besonders, vergrössert,* c) *die reife Frucht in nat. Gr.* d) *dieselbe halb durchgeschnitten,* e) *ein Achaenium und* f) *dasselbe aufgeschnitten in nat. Grösse.*

Rosa moschata.

Syst. sex. Icosandria Polygynia. — *Syst. nat.* Rosaceae Juss.

Char. gen: Siehe bei Rosa Centifolia.

Char. speciei: Dornen: wenig, schwach, hakig gebogen; Blättchen: elliptisch, zugespitzt, unten blaugrün, fast kahl, Sägezähne zusammeigend; Nebenblätter: ganz, schmal, spitz; Blumen: in mehrblumigen endständigen Traubendolden; Kelchzipfel: fiederspaltig zerschlitzt, mit verlängertem Unpaarem; Frucht: eiförmig, roth.

Abänderungen: Kommt mit einfachen und gefüllten Blumen, so wie mit weissen oder leicht röthlichen Blumenblättern vor.

Synonyme: Rosa moschata Miller u. der Autoren; R. opsostemma Ehrh., R. glandulifera Roxb. — Deutsche: Muscat oder Moschusrose.

Vaterland: Das Vaterland dieser Rose ist wahrscheinlich das mittlere Asien, sie findet sich kultivirt in Kleinasien, Nordafrica, Spanien

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0197-6

und auf den Azoren, hier und da auch an diesen Orten verwildert. Blüht bei uns im Sommer.

Beschreibung: Strauch aufrecht, vielästig; Aeste ziemlich kahl, sehr zerstreut mit Drüsen und nebst den allgemeinen Blattstielen mit gleich grossen starken hakenförmigen zerstreut-stehenden Dornen besetzt; Blattstiele: weichhaarig, drüsig und dornig; Blättchen in 2—3 Paaren nebst Unpaarem, fast sitzend, eiförmig-elliptisch, zugespitzt, einfach scharf gesägt, oben kahl matt, unten blaugrün und an den vortretenden Nerven feinhaarig und drüsig; Nebenblätter: schmal, mit dem Blattstiel verwachsen, mit freien schmal und lang zugespitzten Enden, drüsig-gewimpert, unten weichhaarig; Traubendolden: einfach oder zusammengesetzt, viel- (5—20 und mehr-) blumig, endständig, mit weichhaariger und drüsiger Verästelung, an deren Basis linealische zugespitzte abfallende weichhaarige und drüsige Deckblätter sich befinden; Kelch: weichhaarig, unbewehrt, mit schmal-eiförmiger Röhre und langen zugespitzten einfachen oder leicht zusammengesetzten zurückgeschlagenen später meist abfallenden Zipfeln; Blumenblätter: rein weiss mit schwachem Moschusgeruch, fast ganzrandig, ausgebreitet und etwas convex. Staubgefässe 80—85 sehr schnell abfallend; Ovarien 20, mit haarigen in eine lange dünne Säule vereinten Griffeln; Frucht: klein, roth.

Off: Oleum Rosae. — Praep. Spiritus Rosarum. — Das Rosenöl kommt aus dem Oriente zu uns, es wird dort aus den Blumenblättern durch Destillation bereitet, oder durch Aufschichten der Rosenblätter mit einem fetten Saamen, welcher dann ausgepresst wird, oder durch Aussetzen von zusammengeschichteten mit Wasser übergossenen Rosenblättern an die Sonne. Doch erhält man auch aus den Blättern der Blumen von R. Centifolia und sempervirens selbst bei uns eine geringe Quantität Rosenöl von geringerer Güte.

Chemische Beschaffenheit: Das Rosenöl ist farblos oder gelblich weiss, von sehr starkem Rosengeruch, mildem süsslichem Geruch, es schmilzt erst bei 29 — 30 Gr. und hat bei niederen Wärmegraden eine mehr und mehr butterartige und feste Consistenz. Es besteht aus zwei Oelen, einem bei gewöhnlicher Temperatur festen (Stearopten) und einem flüssigen (Elaeopten).

Nutzen: Das Rosenöl wird vorzüglich zur Bereitung von Parfümerien angewendet, in der Medicin verfertigt man von demselben den Rosenspiritus, und auch das Rosenwasser ist eine Verbindung dieses Oels mit Wasser; alles dieses sind Mittel, welche eine nervenerregende Kraft haben.

Erklärung der Kupfertafel 50. *Ein blühender Zweig in nat. Gr.*, a) *der Kelch der Länge nach durchgeschnitten in nat. Gr.*, b) *ein Pistill vergr.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0198-1